

Die Jod - Lüge

Seit Inkrafttreten der Jodsalzverordnung 1989 wird dem Speisesalz in Deutschland künstliches Jod zugesetzt - zusätzlich führt kräftig jodiertes Tierfutter zu Jod-Fleisch, Jod-Milch, Jod-Sahne, Jod-Butter, Jod-Joghurt usw. Dies alles, um uns vor angeblichen Gefahren wie Schilddrüsenerkrankungen und Köpfen zu schützen. Heute gibt es mehr Schilddrüsenerkrankungen denn je - und die Zahl der durch Jod erkrankten Menschen steigt kontinuierlich an.

Dagmar Braunschweig-Pauli schildert in ihrem Buch "Jod-Krank" die bewusst verursachten grausamen Leiden der Jod-Allergiker. Als im Krankenhaus vier "Heiße Knoten" in ihrer Schilddrüse festgestellt wurden, sagte der Oberarzt der radiologischen Abteilung ehrlicherweise zu ihr: **"Wir haben Anweisung, keine Patienten mehr vor Jod zu warnen." - "Warum?" - "Um die flächendeckende Jodierung nicht zu gefährden."**

Prof. Dr. David Schweitzer trug bei einem Einkaufsbummel einen Geigerzähler bei sich. Er begann laut zu ticken, am heftigsten vor dem Regal mit den Salzpackungen. Seine Erklärung: **"Jodiertes Salz ist radioaktiv."**

Es besteht ein großer Unterschied zwischen dem natürlichen Jod in Gemüse und Obst und dem künstliche zugesetzten Jod in Brot, Wurst, Käse und den übrigen Milchprodukten, denn zumindest ein Teil des der Nahrung zugesetzten Jods ist ein Recyclingprodukt. Die Troisdorfer Firma Metall Chemie Goerring (MCG) gewinnt in einem lukrativen Verfahren aus jodhaltigen, aber hochgiftigen Industrieabfällen (die u.a. aus China, Norwegen und Japan eingeführt werden) das Jod zurück und stellt damit Jodsalz her. Ein Teil des Jods, das wir zu uns nehmen, stammt aus Katalysatoren, Röntgenkontrast- und Desinfektionsmitteln, stark jodiertem Tierfutter und Druckfarben: Der Mensch als Müllhalde.

Ein Arzt sagt: "Bei "Heißen Knoten" ist Jod, als wenn man Benzin ins Feuer gösse." Die Medien sind informiert, sie müssen schreiben: "Jod ist gesund!"

Aber was sich lügenhaft als Gesundheitsmaßnahme ausgibt, ist in Wirklichkeit eine gigantische Krankheitsbeschaffungs-Maßnahme.

Jod - Ein weiteres Gift in unserer Nahrung

Mit Jod desinfizierte man noch vor einigen Jahren Wunden.

Heute sind es Kuheuter, die diese Tortur über sich ergehen lassen müssen, wenn man sie vorbeugend gegen eine mögliche Milchkontamination durch Bakterien behandelt (es handelt sich aber erstaunlicherweise nicht um "Kontamination, wenn das jodhaltige Desinfektionsmittel in die Milch gelangt)! Radioaktives Jod findet in der Medizin als Röntgenkontrastmittel und bei der Herstellung von Schilddrüsenmedikamenten Verwendung. Im Zusammenhang mit der Ernährung wird Jod als Spurenelement bezeichnet - und wie der Name eigentlich schon sagt, wird es von jedem einzelnen Körper in individuellen zwar, jedoch immer nur winzigen Mengen benötigt, die - so viel kann vorweg genommen werden - in einer naturbelassenen, ökologisch hergestellten Nahrung zweifelsohne enthalten sind.

Das allerdings, was von überragendem Interesse wäre, weiß keiner: Wie viel Jod ist wo enthalten? Wenn man jedoch wissen will, wie viel Jod man braucht, so stößt man auf viele, viele Informationen. Ob diese zur Klärung der Frage beitragen oder eher noch mehr verwirren, ist offensichtlich nicht so ausschlaggebend... So empfiehlt die WHO (Weltgesundheitsorganisation), man solle 200 Mikrogramm (= 0,2 Milligramm) Jod pro Tag nicht überschreiten. Die DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) war bis vor kurzem noch anderer Meinung, gab 200 Mikrogramm als absolutes Minimum an und hielt eine tägliche und lebenslange Einnahme von 1000 Mikrogramm (entspricht 1 Milligramm) noch für akzeptabel.

Wie kam es zur Zwangsjodierung?

Man führte eine recht fragwürdige Untersuchung durch, bei der der Jodgehalt im Urin einer Reihe von freiwilligen Testpersonen gemessen wurde. Die Tatsache, dass Jod auch über den Darm und die Haut ausgeschieden wird, sowie sich zudem noch in gewissen Körperregionen (z.B. außer in der Schilddrüse auch in der Speicheldrüse, im Magen, in der Gebärmutter u.a.) anreichert, hinderte die Wissenschaftler nicht daran, die Urinuntersuchung als Grundlage für ihre Dosierungsberechnung zu missbrauchen, die eigentlich nichts anderes als eine willkürliche Schätzung war - in wessen Auftrag auch immer.

Da jener im Urin ermittelte Jodgehalt erwartungsgemäß beängstigend niedrig ausfiel, lag aber nun endlich ein "eindeutiger" Beweis für die Notwendigkeit einer rettenden Maßnahme vor, um die offensichtlich nach Jod hungernden Schilddrüsen der Bevölkerung wieder zufrieden zu stellen und vor einem gefürchteten Kropf zu bewahren.

Die Idee zur "flächendeckende Jodprophylaxe" ward geboren - und von ihr musste zuallererst einmal der Bürger überzeugt und vor allem zum Mitmachen animiert werden. Zu diesem Zweck wurde 1984 - für die Bevölkerung relativ - unauffällig der "Arbeitskreis Jodmangel" gegründet. Dieser Verein besteht aus 16 Mitgliedern, allesamt Medizinprofessoren. Einer davon ist gleichzeitig amtierender Direktor des Bundesinstitutes für Risikobewertung (BfR), welches früher Bundesinstitut für Verbraucherschutz und Veterinärmedizin hieß.

Drei weitere Mitglieder sind ferner auch im wissenschaftlichen Beirat von "forum schilddrüse e. V", das vom Pharmariesen "sanofi" gesponsert wird. Solch eine "Ämterhäufung" ist zwar im Beamtenrecht eigentlich nicht vorgesehen, erleichtert die Durchführung von gewissen Projekten jedoch ungemein. Was dem "Arbeitskreis" jedoch vollends die Glaubwürdigkeit nimmt, ist die Tatsache, dass er von folgenden, in dieser Hinsicht zwangsläufig wenig vertrauenerweckenden Firmen finanziert wird: Da wäre zuerst der Club der Salzfirmen wie AK-ZO Nobel Salz in Stade, esco - european salt company GmbH&Co.KG in Hannover sowie die Südsalz GmbH in München. Ferner haben sich zwei Pharmariesen zum Sponsoring des "Arbeitskreises Jodmangel" eingefunden, die Merck KGaA in Darmstadt und "Sanofi Synthelabo GmbH - Geschäftsbereich Henning Berlin".

Verbandlungen zwischen Medizinern, oft Universitätsprofessoren und großen Wirtschaftskonzernen sind nichts Neues. Solche Professoren, auch "Mietmäuler" genannt, machen im Rahmen von Vorträgen oder sonstigen Auftritten offen Werbung für bestimmte Krankheiten und die dazu passenden Produkte. Der Hersteller dieser Produkte honoriert dieses "Entgegenkommen" selbstverständlich großzügig.

Ob nun die Motivation der 16 Professoren des "Arbeitskreis Jodmangel" von der Sorge um die Volksgesundheit herrührte oder ob sie sich lediglich als Marionetten ihrer Sponsoren ein Taschengeld hinzu verdienen wollten, wäre sicherlich interessant zu erfahren.

Führt man sich jedoch sämtliche Fakten zum Thema Jod auch nur oberflächlich zu Gemüte, so stellt man rasch fest, dass besagte Professoren entweder tragischerweise völlig fehlinformiert waren, verpasst hatten, sich rechtzeitig neuere wissenschaftliche Forschungsergebnisse über Jod und seine Auswirkungen auf den menschlichen Körper anzueignen oder schlicht und ergreifend zu nichts anderem fähig sind, als bar jeden Skrupels ihr gekauftes Dasein zu fristen.

Die von jenem Arbeitskreis organisierte gesundheitspolitische Maßnahme der Jodierung fast sämtlicher Lebensmittel hat nämlich - aufgrund eines alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereiche erfassenden Interessenkartells - zu einer umfassenden Fehlinformation der Bevölkerung geführt.

Die ausschließlich positive Darstellung der Jodierung täuscht absichtlich über die gefährlichen, ja oft tödlichen Risiken und Nebenwirkungen hinweg. Damit hat dann auch der Begriff "Jodprophylaxe" ausgedient und überlässt der Zwangsmedikation das Spielfeld. Dieselbe ist zwar laut Grundgesetz verboten, aber von denjenigen, die den Hippokratischen Eid nicht mehr zu kennen scheinen, kann man schwerlich erwarten, dass sie sich im Bereich der Menschenrechte auskennen.

Die ausschließlich positive Darstellung der Jodierung täuscht absichtlich über die gefährlichen, ja oft tödlichen Risiken und Nebenwirkungen hinweg.

Und so treibt das Jod sein unvorhersehbares und schwer kalkulierbares Unwesen, von dem jeder betroffen ist - der eine weniger (wenn Sie Glück haben und ein schlechter Jodverwerter sind, schickt Ihr Körper die ganze eintreffende Ladung Jod wieder postwendend hinaus), der andere eben mehr.

Parallel zur fortschreitenden Jodierung kann man leicht erkennen, dass die jodinduzierten Krankheiten eskaliert sind. Diese Erkrankungen sind häufig derart ernst, dass sie den Schweregrad einer Kropferkrankung, die durch diese Maßnahme angeblich verhindert hätte werden sollen, weit in den Schatten stellen. Und leider sank die Anzahl der Kropfträger nicht einmal, im Gegenteil, in den letzten Jahren konnte eine rasante Kropfzunahme festgestellt werden.

Um 16 Prozent gar nahm die Anzahl der Autoimmunerkrankungen" der Schilddrüse zu. sechs Prozent davon entfallen auf Morbus Basedow, wovon bis zum Beginn der Zwangsjodierung gerade einmal ein Prozent der Bevölkerung betroffen war. Noch frappierender verhält es sich mit Morbus Hashimoto. Diese Erkrankung, bei der sich die Schilddrüse selbst zerstört, gab es zu jener Zeit bei uns so gut wie gar nicht. Sie trat lediglich in ihrem Herkunftsland Japan auf. Inzwischen leidet daran jeder zehnte Bundesbürger! Sogar bei Kindern tritt neben der u.a. durch Jod verursachten Hyperaktivität verstärkt dieses japanische Syndrom auf.

Was die deutschen Herzen betrifft, so ist dank Jod von Herzstolpern und Herzrasen über Herzrhythmusstörungen und Herzvorhofflimmern bis hin zum sog. Jod-Infarkt alles möglich. Um in den "Genuss" von letzterem zu gelangen, müssen Sie nicht einmal stolzer Besitzer einer verengten Blutbahn sein, denn Jod schafft den totalen Verschluss Ihrer sauberen Arterie leicht und im Nu. Ihr Blut sollte nur ein wenig jodallergisch reagieren und infolge dessen an gewissen Stellen verklumpen, fertig ist der Infarkt.

Jod hat aber noch eine andere Möglichkeit, das Herz auszubremsen: Es kann den zelleigenen Sauerstoff binden- bis zum Ersticken der Zellen. Je nach Intensität dieses Vorganges, kann diese Jod-Aktion ohne weiteres zu innerlichem Ersticken oder eben Herzstillstand führen. Solcherlei plötzliche Herztode kommen in den letzten Jahren immer häufiger vor.

Dann gibt es da noch Jodallergien mit und ohne anaphylaktischem Schock, die zu 50 Prozent in den sicheren Tod führen, Lichtallergien, Osteoporose (Knochenschwund), Depressionen, Angstattacken, Schlafstörungen, Leistungsabfall, Muskelschrumpfung, Asthma, Bronchitis, ständiger Schnupfen, Herpes, das gar kein Herpes ist, sondern der Beginn einer Jodakne, Kehlkopfschwellung, Stimmbandlähmung, Magen-Darm- Beschwerden, Nierenkolike und so viele Gebrechen mehr, dass Dagmar Braunschweig-Pauli eigens ein Jodkrankheits-Lexikon veröffentlichte.

Quellen:

Kent Depeche

Erika Herbst - "Die Heilkunst von Morgen"

siehe auch: <http://www.jod-kritik.de/>